

wiederum bestehen aus drei gefälschten Diplomen Lothars III.⁴⁹ In Ciccis Fall geht es um die Konstruktion einer Familiengeschichte und den damit verbundenen Zugang zur Nobilität.

Ciccis Fälschungen reichen vom 12. bis zum 14. Jahrhundert. Eine der vorgeblich älteren gibt angeblich einen Text aus dem Jahr 1194 wieder, doch ähnelt ihr Schriftbild dem Göttinger Stück in nicht geringem Maß. Ciccis Hand zeichnet sich durch Folgendes aus: Das e hat eine ausgeprägte und nach oben verlängerte „Zunge“, das s am Wortende hat die Gestalt einer 6, das g ähnelt einer abgeflachten 9, sein Schaft führt leicht nach rechts unter die Mittellinie hinab, schwingt dann nach links und steigt wieder hinauf in Richtung des Buchstabenkörpers; bei x wird der zweite Schaft unter der Mittellinie nach links gezogen und dann z. T. nach rechts gebogen – trotz einiger erkennbarer Bemühungen, dekorative Verlängerungen zu variieren, bleibt die Hand als solche stets erkennbar⁵⁰. Ins Auge fällt auch, wie Cicci den Schaft des unzialen d zur geschlossenen Schlinge schwingt. Das a begegnet oft als Minuskel-a mit einer auffälligen Spitze. Der auf 1194 datierte Urkundentext behauptet, als Kopie aus dem Register eines Notars überliefert zu sein, angefertigt von einem anderen Vertreter dieser Zunft⁵¹. Er erwähnt einen Mann namens *Ciccus*, der ein Bürger Pisas ist und der sein städtisches Amt nach sechs Monaten wieder aufgeben will. Die in dem Stück genannte Institution der Anzianen gibt es in Pisa allerdings erst seit der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts⁵².

Weitere Fälschungen Ciccis

Ungefähr zwei Jahre nach dem in der Göttinger Urkunde beschriebenen Geschehen, am 1. Januar des Jahres 1268, soll Johannes Paulus, womöglich ein anderer als der oben erwähnte, aber immerhin der Sohn eines gewissen Gerardus, der wie Johannes di Paulo ein Ab-

49) Göttingen, Diplomatischer Apparat, App. dipl. 26; App. dipl. 27; App. dipl. 28; Hans GOETTING, Die Riechenberger Fälschungen und das zweite Königssiegel Lothars III., *MIÖG* 78 (1970) S. 132–166.

50) Vgl. BOCCHI, *L'avventura* (wie Anm. 11) S. 50.

51) Vgl. Florenz, Archivio di Stato, Acquisto Pacini e Palagi 1194 Luglio 31; vgl. auch BOCCHI, *L'avventura* (wie Anm. 11) S. 48f. (Edition).

52) Vgl. BOCCHI, *L'avventura* (wie Anm. 11) S. 50. Die Anzianen waren in Oberitalien überhaupt erst seit 1250 verbreitet; vgl. Hagen KELLER, Anzianen, in: *Lex.MA* 1 (1980) Sp. 740.